

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 53 (1980)

Heft: 5: 4 Schlösser am Thunersee = Quatre châteaux du lac de Thoune = Quattro castelli sulle sponde del lago di Thun = Four castles on the Lake of Thun

Rubrik: [Aktualitäten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dall'epoca dello stile liberty in poi l'intero arredamento non ha più subito modifiche. Nel vicino castello di Oberhofen, il Museo storico bernese offre una visione sistematica dello sviluppo dell'arredamento interno dal tardo medioevo al periodo di Napoleone III. Il Museo dell'arredamento della seconda metà del XIX secolo, nel castello di Hünegg, completa egregiamente tale panoramica e offre al visitatore un quadro genuino grazie all'arredamento autentico. Il castello di Hünegg ospita pure la fondazione Martin Lauterburg con le opere del pittore bernese (1891–1960).

Hünegg Castle

On the hill known as Seebühl in the commune of Hilterfingen rows of early Teutonic graves, known as the "Huns' graves", were found in the nineteenth century. The castle of Hünegg was later erected on this spot, which explains its name. More graves were discovered in the nearby Eichbühl, where the Bernese archaeologist Gustav von Bonstetten built his home in 1874. His sister, Adelheid Sophie Margaritha, who had lost her first husband, Adolf de Rougemont of Chartreuse, in 1844, married Baron Albert Emil Otto von Parpart of Wibiz near Thorn, royal Prussian chamberlain, art collector and amateur painter, two years later. The Baron bought one piece of ground after the other in this attractive area and in 1861 obtained permission to build Hünegg Castle.

The plans for it were made by H. Schmieden, a Berlin architect, while an architect from Thun by the name of Hopf took charge of the building and masonry work. The panelling was carved in the Wald workshop in Thun, the carpentry was done by the Wetli, Kuhn and Bomonti firms of Berne, while Dr. Ludwig Stantz designed the stained glass.

The architecture of the castle follows French Renaissance models, details being directly suggested by the castles of Blois and Chenonceaux, while the ornament is inspired rather by the Italian Renaissance.

The castle overlooks an extensive and romantic park with some fine trees and has a splendid view of the Lake of Thun and the Alps. A large gardener's house, a children's chalet, garden buildings, grottos, pools and idyllic walks formerly formed part of the proud estate.

Baron von Parpart died in Florence in 1869, his wife in 1883. The estate then passed to her nephew, Captain Franz Ludwig von Parpart, already owner of a manor in Jakobsdorf. In 1884 the furnishings and appointments of the castle, which included valuable works of art, were removed and auctioned off in Cologne. In 1893 a commercial court judge from Berlin by the name of Lehmann bought the estate. Six years later it came into the hands of the industrialist Gustav Lemke-Schuckert of Wiesbaden, who had many of the rooms renovated or refurnished by the well-known interior decorators Bembé of Mainz. The work

was done about 1900 and was either a careful copy of period styles or pure Art Nouveau. It recalls the interiors of German upper-class houses or of luxury steamers of the Hamburg–America Line, whose owners also belonged to the Bembé clientele. Hünegg Castle was the first building in Hilterfingen to have electric light in its elegant chandeliers.

In 1939 Lemke sold Hünegg to Oskar Haag, from whom the Canton of Berne was able to take it over almost unchanged in 1959. At the instigation of the cantonal office for the preservation of monuments it was thrown open to the public as a Museum of Historicism and Art Nouveau in 1966.

It is worthy of remark that the furnishings have not been altered since the Art Nouveau period. In Oberhofen Castle, not far away, the Bernese Historical Museum provides a systematic review of interiors from the late Middle Ages till the time of Napoleon III. The collection in Hünegg Castle is thus a direct continuation of this review for the second half of the nineteenth century, and with its authentic furnishings gives the visitor a true picture of the life-style of those days.

Hünegg Castle also houses the Martin Lauterburg Foundation with works by this Bernese painter (1891–1960).

Auf dem Wasser

Abwechslungsreich wird eine Burgenbesichtigung, wenn man sie mit einer Schifffahrt verbindet, indem man beispielsweise von Thun auf dem See nach Oberhofen fährt, hier ein Kursschiff überspringt und anschliessend an den Besuch des Schlosses Oberhofen quer über den Thunersee dem Schloss Spiez entgegenfährt. Das regionale Ferienabonnement ist neben fast allen Berg-, Tal-, Luftseil-, Gondel- und Sesselbahnen und den Autobuslinien auch auf den Schiffen des Thuner- und Brienersees gültig. Im Sommer werden an gewissen Abenden Vergnügungsfahrten auf modernen Salon-Motorschiffen mit einer Tanzkapelle an Bord organisiert.

Wassersport wird auf dem Thunersee grossgeschrieben. Die Segelschule Thunersee mit Schulstationen in Hilterfingen, Spiez und Interlaken ist die erste und grösste der Schweiz. In den Wochenkursen für Anfänger und Fortgeschrittene erhält der «Lehrling» eine perfekte Grundschule. Wochenend-, Kinder- und Spezialkurse sowie Privatunterricht vervollständigen das Lehrprogramm.

Auch Windsurfer können auf dem See trainieren, und Greenhorns finden in der Windsurfingschule in Oberhofen Unterrichtsmöglichkeiten. Wasserskifahrer lernen in der Wasserskischule in Gunten, welche ihren Betrieb am 30. Juni aufnehmen wird. In sechs verschiedenen Kursen können sich Wasserratten die Kenntnisse dieser Sportart erwerben. Die Ausrüstung, inklusive Anzug, wird zur Verfügung gestellt.

Zu Fuss um den See

Seit kurzer Zeit ist es möglich, auf 45 km rund um den Thunersee zu marschieren. In den letzten 16 Jahren waren zur Schliessung bestehender Weglücken rund 7,2 km neue Wanderwege nötig, die mit einem Aufwand von 112 000 Franken erstellt wurden. Die ganze Tour wäre in rund 14 Stunden zu bewältigen, doch kann man gut auch nur einzelne Teil-

stücke unter die Füsse nehmen. Alle Wanderstrecken enden an Orten, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln zugänglich sind. Auf der rechten Seeseite verkehrt eine Trolley- und Autobuslinie, linksseitig verbindet die Bahn die Städte Thun und Interlaken. Und natürlich kann der müde Wanderer an allen Stationen am See das Schiff besteigen. Die Marschdauer der einzelnen Etappen betragen um die 3 bis 4 Stunden, so dass genügend Zeit bleibt, um die Schlösser am Weg zu besuchen.

Der Rundweg beginnt beim Bahnhof Thun und führt bis Hünibach dem Quai entlang. Von hier lohnender Höhenweg durch den Wald über die Aussichtspunkte oberhalb der Dörfer Hünibach, Hilterfingen, Oberhofen und Längenschachen. Abwechslungsreich präsentiert sich das Wegstück zwischen Gunten und Merligen, teils weit über, teils parallel zur Seestrasse (3½ Std.).

Der Pilgerweg von Merligen nach den St. Beatus-Höhlen erschliesst die romantische, sagenumwobene Gegend am oberen Thunersee. Die labyrinthartigen Tropfsteinhöhlen mit riesigen Hallen, Innenschluchten und unterirdischen Wasserfällen sind sicher einen Besuch wert. Schon vor Jahrtausenden waren sie von Höhlenbewohnern besiedelt, später dienten sie dem heiligen Beatus, dem Glaubensapostel des Berner Oberlandes, als Unterkunft. Besucher können sich von Mitte April bis Mitte Oktober einer geführten Höhlenwanderung anschliessen. Von Sundlaunen ab führt der Weg teils am See, teils der Hauptstrasse (Trottoir) entlang bis Neuhaus, von wo es durch das schattige Naturschutzgebiet Weissenau und später auf dem Kanalweg nach Interlaken West geht (3¼ Std.).

Die Wanderung von Interlaken aus auf der linken Seeseite führt meist abseits der grossen Strasse und bietet viel Abwechslung. Über den Dörfern Därigen und Leissigen (Dorfkerne mit hübschen alten Oberländer Häusern) sowie von Krattigen bis Spiez ist der Weg asphaltiert (4¼ Std.).

Um der asphaltierten Strecke Spiez–Einigen, abseits der Hauptstrasse, ausweichen zu können, ist ein lohnender Umweg bereits in Faulensee Station möglich. Den Abschluss des Rundwegs macht der imposante Strättligsteg über die Kanderschlucht bei Einigen und der anschliessende Höhenweg über die aussergewöhnliche Strättligegg nach Gwatt Station (2 Std.). Rückfahrt nach Thun mit Bahn oder Bus.

Eine detaillierte Beschreibung dieser Route mit Kartenskizze ist in der Broschüre «Rund um den Thunersee» enthalten. Angegeben werden darin auch zahlreiche touristische Informationen, Wanderliteratur, kulturelle Sehenswürdigkeiten usw. Zu beziehen bei den Verkehrsbüros oder direkt bei den «Berner Wanderwegen», Sekretariat, Postfach 263, 3000 Bern 25.

Sur le lac

La visite des châteaux est très variée lorsqu'on la combine avec une excursion en bateau, par exemple en prenant le bateau de Thoune pour Oberhofen, puis un autre bateau, après avoir visité le château, pour traverser le lac en direction de Spiez. L'abonnement de vacances régional est valable presque sur tous les téléphériques, télécabines et télésièges ainsi que sur les lignes d'autobus et de navigation des lacs de Thoune et de Brienz. A certains soirs d'été ont lieu des croisières de plaisance sur des bateaux-salons modernes avec un orchestre de danse à bord.

Les sports aquatiques prédominent dans la région, où l'Ecole de voile du lac de Thoune, avec ses stations de Hilterfingen, Spiez et Interlaken, est la plus ancienne et la plus importante de Suisse. Débutants et élèves avancés acquièrent une formation de base parfaite en suivant les cours hebdomadaires.

Le programme est complété par des cours de week-end, des cours pour enfants, des cours spéciaux et des leçons privées. On pratique aussi sur le lac la planche à voile et les novices peuvent prendre des leçons à l'école de surf d'Oberhofen. A Gunten sera ouverte le 30 juin une école de ski nautique, divisée en six différentes classes, qui fournit aussi l'équipement nécessaire et les vêtements.

A pied autour du lac

Il est possible depuis peu de parcourir à pied les 45 kilomètres autour du lac de Thoune. Pour compléter ce circuit pédestre, il a fallu, au cours des derniers seize ans, ouvrir 7,2 km de nouveaux chemins pour un coût global de 112 000 francs. Le tour complet exigerait environ quatorze heures de marche, mais on peut aussi se contenter de n'en parcourir que quelques tronçons, qui aboutissent tous à des localités desservies par les transports publics: sur la rive droite par des lignes de trolley ou d'autobus et sur la rive gauche par le train qui relie Thoune à Interlaken. Mais on peut aussi prendre le bateau à tous les ports sur le lac. Les différentes étapes exigent 3 à 4 heures de marche, de sorte qu'il reste suffisamment de temps pour visiter les châteaux qui se trouvent sur l'itinéraire.

Le circuit commence à la gare de Thoune et suit le quai du lac jusqu'à Hünibach, d'où un chemin des hauteurs à travers la forêt relie les différents points de vue au-dessus des villages de Hünibach, Hilterfingen, Oberhofen et Längenschachen. Il existe une variante pour le tronçon entre Gunten et Merligen, que l'on peut parcourir soit sur les hauteurs, soit le long de la rive du lac (3 h ½).

Le chemin du pèlerinage de Merligen aux grottes de saint Bât traverse la région romantique et riche en légendes de la partie supérieure du lac de Thoune. Les grottes de stalactites labyrinthiques avec leurs grandes salles, leurs gorges intérieures et leurs cascades souterraines, méritent une visite.

Elles furent habitées à l'âge des cavernes, il y a des millénaires, puis servirent de refuge à saint Bât, l'évangéliste de l'Oberland bernois. Les visiteurs peuvent prendre part à une visite guidée des grottes, de la mi-avril à la mi-octobre. De Sundlauenen, le chemin mène ensuite en partie le long du lac, et en partie par un trottoir le long de la route jusqu'à Neuhaus, d'où il continue à travers la réserve naturelle ombragée de Weissenau, puis le long du canal jusqu'à Interlaken West (3 h ¼). L'excursion sur la rive gauche du lac, à partir d'Interlaken, passe en général à l'écart de la route et présente une grande variété. Le chemin par les villages de Därligen et Leissigen, avec leurs chalets coquets de l'Oberland, ainsi que celui de Krattigen à Spiez, sont asphaltés (4 h ½).

Pour éviter le tronçon asphalté en bordure de la grand-route entre Spiez et Einigen, on peut bifurquer par un chemin charmant déjà à partir de la gare de Faulensee. Le magnifique sentier Strättligsteg dans la gorge de la Kander, près d'Einigen, puis le chemin des hauteurs par «Strättligegg» jusqu'à la gare de Gwatt (2 h), terminent le circuit. Retour à Thoune en train ou en autobus.

On trouve dans la brochure «Autour du lac de Thoune» une description détaillée de cet itinéraire avec une carte et de nombreuses informations sur le tourisme pédestre, les curiosités naturelles, etc. Elle est en vente auprès des offices de tourisme ou directement auprès du Secrétariat du tourisme pédestre: «Berner Wanderwege», Case postale 263, 3000 Berne 25.

«Grün 80» hat ihre Tore geöffnet

Die «Grün 80», die 2. Schweizerische Ausstellung für Garten- und Landschaftsbau, hat ihre Tore in Basel/Brülingen geöffnet. Es soll keine Blumenschau im herkömmlichen Sinn werden, vielmehr will man auch die Beziehung des Menschen zur Natur einbeziehen. Das 46 Hektaren grosse Ausstellungsareal gliedert sich in sechs Sektoren: Markt, Thema Erde, Land und Wasser, Schöne Gärten, Säen und Ernten, Grüne Universität. Ein Meer von Frühlingsblumen empfängt den Besucher im 5000 m² grossen «Floroptikum». Diese Halle beherbergt abwechslungsweise eine Reihe von eigentlichen Blumenfestivals. Weitere Attraktionen sind der Heilkräutergarten, die grösste Iris-Sammlung Europas, das Rhododendrontal, der Rosenhof – um nur einige wenige zu nennen. Der Besucher kann auch mit der Monorail-Bahn durch das Gelände fahren, vom 76 m hohen Aussichtsturm einen Blick von oben geniessen, sich in zahlreichen Restaurants verpflegen und kulturellen, sportlichen und folkloristischen Veranstaltungen beiwohnen.

Zur «Grün 80» reist man am besten mit der Eisenbahn. Alle SBB-Bahnhöfe und die meisten Privatbahnen geben ermässigte Spezialbillette «Grün 80» ab. Die Fahrvergünstigung «Einfach für Retour» wird gewährt, wenn der Mindestfahrpreis Fr. 11.80 in der 2. und Fr. 17.60 in der 1. Klasse beträgt und wenn gleichzeitig eine Eintrittskarte zur «Grün 80» am Schalter gekauft wird oder eine solche vorgewiesen werden kann. Die Spezialbillette sind zwei Tage gültig und auch mit Familienvergünstigung erhältlich. Zubringerdienst mit Bus oder Tram der Basler Verkehrsbetriebe nach St. Jakob oder Neuwelt. Ein Pendelzug fährt vom Bahnhof SBB, Abfahrt Gleis 11 oder 12, direkt zur SBB-Haltestelle der «Grün 80». Kombinierte Zusatzbillette für Transfer und Eintritt «Grün 80» sowie ein Fahrplanprospekt mit den besten Zugverbindungen sind am Bahnschalter zu beziehen.

«Grün 80» a ouvert ses portes

«Grün 80», 2^e exposition suisse d'horticulture et de paysagisme, a ouvert ses portes à Bâle/Brülingen. Ce ne sera pas qu'une exposition de fleurs, mais bien davantage la démonstration des rapports entre l'homme et la nature. Les 46 hectares où elle est installée sont divisés en 6 secteurs: marché, terre, pays et eau, beaux jardins, semailles et récoltes, université verte. Une multitude de fleurs printanières attend le visiteur dans le «Floroptikum» d'une surface de 5000 m². Cette halle accueille successivement une série de festivals floraux. D'autres attractions sont constituées par le jardin des plantes médicinales, la plus vaste collection d'iris d'Europe, la vallée des rhododendrons, la roseraie – pour n'en mentionner que quelques-unes. Le visiteur peut également traverser les lieux en monorail, jouir d'une vue d'en-haut depuis le belvédère situé à 76 m, se ravitailler dans de nombreux restaurants et assister à des manifestations culturelles, sportives et folkloriques.

Pour se rendre à «Grün 80», le meilleur moyen c'est le train. Toutes les gares CFF et la plupart des entreprises de transport privées émettent des billets spéciaux à prix réduits pour «Grün 80». Le billet simple course valable également pour le retour est délivré pour autant qu'il coûte Fr. 11.80 en seconde et Fr. 17.60 en première classe et qu'un billet d'entrée à «Grün 80» soit acquis ou présenté au guichet. Les billets spéciaux sont valables deux jours et peuvent aussi être obtenus avec réduction pour famille. Voyage en bus ou en tram des entreprises de transport bâloises pour St-Jacques ou Neuwelt. Un train-na-

vette circule de la gare CFF, voie 11 ou 12, sans arrêt, à la halte CFF de «Grün 80». Des billets complémentaires combinés pour le transport et l'entrée à «Grün 80», ainsi qu'un dépliant-horaire avec les meilleures correspondances par train sont à retirer au guichet.

Zu Fuss und mit Dampf ins Waldenburgerthal

Die Waldenburgerbahn lädt Wandervögel zu organisierten Fussreisen ein. Auf dem Programm stehen am 11. Mai eine Wanderung «Vom Chatzestriegel zur Rinderwaid», am 17. August «Übere Rängge uf Diegten», und am 21. September geht es «Über Langenbruck und Römerweg uf d'Alp». Marschzeit jeweils zirka 5 Stunden. Zwei Wochen vor der Ausführung jeder Tour erscheint ein Detailprogramm, das bei den Auskunfts- und Reisebüros der SBB, Bahnhof Basel und Schifflände, und bei den Bahnstationen Basel SBB und Olten erhältlich ist. Für die Strecke der Waldenburgerbahn wird ein besonderes Wanderbillet abgegeben. Dieses berechtigt auf der Anschlussstrecke Basel SBB–Liestal zum Bezug von Hin- und Rückfahrbilletten zum halben Preis. Kinder zahlen einen Viertel. Rundfahrbillette werden übrigens das ganze Jahr hindurch offeriert. Die Wanderungen werden bei jeder Witterung durchgeführt. Das Waldenburgerthal ist auch mit der Dampfbahn zu durchfahren. Ausflüge finden zu bestimmten Daten in den Monaten Mai bis Oktober statt. Die historischen Dampfzüge können ebenfalls für Hochzeiten und andere Anlässe reserviert werden. Auskünfte erteilt die Waldenburgerbahn AG, Tel. 061 97 01 09.

Neue Wanderpfade

Wandern ist Hobby Nummer eins des Schweizlers. Zahlreich sind denn auch wieder die Pfade, welche Wandervögel diesen Sommer als «Premiere» unter ihre Füsse nehmen können. So wurde ein Teilstück der «Senda Sursilvana» (vom Oberalppass nach Chur) auf das Gebiet der Gemeinde Disentis versetzt. Das heisst, der Höhenweg geht neuerdings von Mompé-Tujetsch über Segnes-Buretsch–Cuoz nach Disentis. Von der Bergstation Caischavedra der Luftseilbahn Disentis ist eine Rundtour von 2½ Stunden Marschzeit eröffnet worden. Die Lenzerheide propagiert einen neuen Spazierweg nach Sporz hinauf, der teilweise entlang der alten Wasserleitung führt. In Wildhaus wurden im Wandergebiet Alpstein neue Wegmarkierungen vorgenommen, während Savognin einen Weg entlang des Talflusses Julia bis Tinizong empfiehlt. Eine Novität bildet der Wanderweg von Reusch auf den Col du Pillon; die 4 km sind in guten 2 Stunden zu bewältigen. Ein Rundweg führt neuerdings von Hasliberg–Wasserwendi, meist durch Wald, über den Aussichtspunkt Ursifluh. Müren hat nicht weniger als 700 000 Franken investiert, um sein Spazier- und Wanderwegnetz auszubauen. Ein «Hit» ist der Ausbau des Rundwanderwegs um den Thunersee, der ganze 14 Marschstunden erfordert! Gleich drei neue Wanderwege präsentiert das Entlebuch, und zwar von 3, 5 und 9 km Länge, alle mit Rastplätzen und Feuerstellen ausgerüstet. Im Tessin erhielt das Maggial tal einen markierten Wanderweg durchs ganze Tal. In Sörenberg können Wanderer nun einen Spazierweg oberhalb des Dorfes sowie einen neuen einstündigen Rundweg von der Bergstation der Gondelbahn Rossweid benützen, und in Wilderswil entstand ein neuer Pfad zum Aussichtspunkt Balmegg.

Musée cantonal des beaux-arts de Lausanne:

Les Musées suisses collectionnent l'art actuel en Suisse

Schweizer Museen sammeln aktuelle Schweizer Kunst

Swiss museums collecting current Swiss art

L'actuelle exposition au Musée cantonal des beaux-arts à Lausanne, qui eut lieu précédemment à Zurich, donne un aperçu du panorama artistique de Suisse, tel que le compose et le révèle la politique des acquisitions des différents musées de notre pays. L'initiateur de cette présentation instructive et en tous points remarquable est le Musée des beaux-arts de Zurich, qui a invité ceux d'Aarau, Bâle, Berne, Coire, Genève, Lausanne, Lugano, Lucerne, St-Gall, Soleure et Winterthur à présenter un choix des œuvres d'art suisses acquises ou reçues en legs ou en prêt au cours des dernières années. L'exposition revêt une importance particulière en ce sens qu'elle dévoile les critères et les préférences personnelles des muséologues qui influencent l'orientation artistique en Suisse et qu'elle signale par le choix des différentes acquisitions certaines directives de la politique culturelle du pays. Cet abrégé d'inventaire et la présentation délibérée qu'en fait chaque musée sont autant d'indices révélateurs de la manière dont on cultive et collectionne les œuvres d'art. Le visiteur a, d'autre part, l'occasion de se confronter avec les principaux courants de l'art contemporain, que les musées encouragent. Il peut distinguer les tendances qui se répètent et celles qui prédominent, comparer les musées selon leur importance et leur capacité financière, observer çà et là des aspects régionaux ainsi qu'une politique régionale d'encouragement. Il semble que certaine section révèle la similitude des pratiques d'exposition des musées importants, tandis qu'une autre indique une orientation plus fortement marquée par la personnalité du conservateur. La sélection limitée à laquelle furent astreintes les directions de musées a permis de réunir plus de 350 œuvres, dont beaucoup sont de haut niveau. Cette récapitulation d'une politique culturelle, qui est exposée aujourd'hui à des contestations, exercera une action stimulante, dont on souhaite qu'elle se prolonge encore longtemps au-delà de l'exposition. Jusqu'au 15 juin

Einen Überblick der Kunstlandschaft Schweiz, wie sie sich durch die Ankaufspolitik der verschiedenen Schweizer Kunstmuseen zusammenfügt und profiliert, bietet die derzeitige Ausstellung im Musée cantonal des beaux-arts in Lausanne, die zuvor in Zürich zu sehen war. Der Organisator dieser bemerkenswerten und informativen Zusammenstellung, das Kunsthaus Zürich, hat die Kunstmuseen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern, St. Gallen, Solothurn und Winterthur eingeladen, eine Auswahl ihrer während der letzten Jahre gekauften und als Geschenk oder Leihgaben erhaltenen Werke schweizerischer Künstler vorzustellen. Da die Kriterien und auch die persönlichen Vorlieben der verschiedenen Museumsleute das Verständnis des Begriffes «Kunstszene Schweiz» wesentlich mitprägen und Erwerbungen dieses oder jenes Kunstwerkes gewisse Richtlinien in die schweizerische Kulturpolitik setzen, kommt dieser Ausstellung grosse Bedeutung zu. Die verkürzte Bestandsaufnahme und überlegte Selbstdarstellung eines jeden Museums liefern wertvolle Ansätze zum Selbstverständnis schweizerischer Kunstpflege und Sammeltätigkeit. Umgekehrt erhält der Besucher hier Gelegenheit, sich mit den wichtigsten – von den Museen geförderten –

Strömungen der Schweizer Gegenwartskunst auseinanderzusetzen. Wiederholungen und Schwerpunkte werden sichtbar, kleinere und auch finanzschwächere Institute stehen grossen Kunsthäusern gegenüber, regionale Stellungen gewisser Museen widerspiegeln da und dort eine intensivere regionale Förderung. In der einen Abteilung glaubt man nahe Parallelitäten zur Ausstellungspraxis wichtiger Galerien unseres Landes zu erkennen, in der andern vielleicht eine stärker vom Museumsleiter geprägte Richtung usw. Die Auswahl und die Beschränkung der Präsentation, die die einzelnen Museumsleiter zu leisten hatten, liessen hier eine Ausstellung entstehen, die über 350 Werke mit zum Teil hohem Qualitätsniveau umfasst. Dem Überdenken der heute nicht unumstrittenen Kulturpolitik ist damit ein weiterer Anstoss gegeben, der hoffentlich über das Ausstellungsende hinaus reicht. Bis 15. Juni

The present exhibition at the Musée cantonal des beaux-arts in Lausanne, previously on show in Zurich, provides a survey of the Swiss cultural scene as revealed by the purchasing policy of various Swiss museums of art. The organizers of this noteworthy and informative event, the Zurich Art Gallery, have invited the museums of art in Aarau, Basle, Berne, Chur, Geneva, Lausanne, Lugano, Lucerne, St. Gallen, Solothurn and Winterthur to show a selection of works by Swiss artists purchased during recent years or obtained as gifts or loans. The exhibition is of considerable importance since the criteria and also personal preferences revealed by the various museum personnel exert a substantial influence on what is meant by "Art Scene Switzerland" and set special emphases by the acquisition of this or that work of art in Swiss cultural policy. The abridged inventory and considered self-representation of each museum provide valuable starting points for the understanding of art appreciation and collecting activity in Switzerland. Conversely, the visitor is given opportunity here to acquire an understanding of the most important trends in Swiss contemporary art—as encouraged by the museums. Repetitions and emphases are made apparent, smaller and also financially weaker institutes are contrasted with major art galleries, while regional preferences by certain museums here and there reflect a more intensive local emphasis. One department may indicate close parallels to the exhibition practice of important galleries in this country, another may reveal a policy influenced more by the museum director, etc. The selection and restriction in presentation, which the individual museum directors had to observe, have produced an exhibition of over 350 works of high quality in part. This will provide a further impulse to reflections on cultural policy, a not uncontroversial subject these days, which it is to be hoped will continue after the exhibition closes. Until June 15

Ausstellungshinweise: Peter Röllin

Photogalerie Kunsthaus Zürich: Edward Steichen, 1879–1973

Legendärer Ruf haftet am Namen dieses Künstlers, Erneuerers und Vermittlers von moderner Kunst und Fotografie. Edward Steichen, der bis 1922 neben dem Photographieren auch malte, leitete seit 1946 die photographische Abteilung des Museum of Modern Art in New York und schuf 1955 die erste wirklich internationale Photoausstellung «The Family of Man». Diese Schau mit über 500 Aufnahmen aus 68 Nationen, die die Menschen dieser Welt als Brüder im Bild zu versammeln vermochte, wanderte damals während dreier Jahre durch die USA und durch weitere 36 Länder. Als Porträtist, Architektur- und Sachphotograph wurde Steichen weltberühmt. Abstrakt zeichenhafte Lichtbilder illustrieren sein Bestreben, Kunst und Phototechnik in Verbindung zu bringen. Einen ganzen Sommer lang photographierte Steichen eine weisse Tasse und Untertasse auf einem von reinem Weiss bis tiefem Samtschwarz gradierten Grund. Es entstanden dabei mehr als tausend Negative. Bis 11. Mai

Une légende s'est tissée autour de cet artiste novateur et pionnier de l'art moderne et de la photographie. Edward Steichen, qui jusqu'en 1922 pratiquait la peinture à côté de la photographie, dirigea à partir de 1946 la section de la photographie au Musée d'art moderne de New York et organisa en 1955 la première véritable exposition internationale de photographies sous le titre «The Family of Man». Composée de plus de 500 clichés de 68 nations, cette exposition, qui visait à rapprocher fraternellement par l'image les êtres humains, circula pendant trois ans aux Etats-Unis et dans 36 autres pays. Steichen se rendit célèbre comme portraitiste et comme photographe d'architecture et d'objets. Des photos stylisées jusqu'à l'abstraction attestent son désir d'unir l'art et la technique photographique. Steichen passa tout un été à photographier une tasse blanche avec sa soucoupe sur un fond allant du blanc neige au noir velouté le plus sombre, et il en tira plus de mille négatifs. Jusqu'au 11 mai

The name of this artist, renovator and composer of modern art and photography bears a legendary reputation. Edward Steichen, who until 1922 was a painter as well as photographer, became director of the photographic department at the Museum of Modern Art in New York in 1946 and produced the first truly international photo-exhibition in 1955 under the title "The Family of Man". This show, with over 500 pictures from 68 countries, which was able to combine the people of the world as brothers in pictorial form, made a tour lasting three years throughout the USA and subsequently also through a further 36 countries. As portrait artist, architectural and specialist photographer, Steichen became world-renowned. Abstract, symbolic pictures illustrate his endeavours to combine the techniques of art and photography. Steichen spent an entire summer photographing a white cup and saucer on a background graded from pure white to deep velvet black. He produced over a thousand negatives. Until May 11

St. Katharinen in St. Gallen:

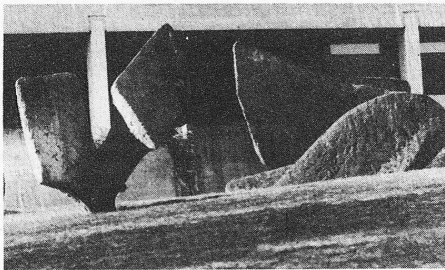
**Die Kunstwerke an der Handelshochschule St. Gallen. Entwürfe und Dokumente
Ouvrages d'art de l'Ecole des hautes études économiques de Saint-Gall.
The works of art at the St. Gallen Graduate School of Business Administration.**

Die in das landschaftliche Gelände des alten Kirchhofgutes auf dem Rosenberg hervorragend eingesenkten Hochschulanlagen der Architekten Förderer, Otto und Zwimpfer (1960–1963 erstellt) zählen zu den gelungensten Verbindungen von Parklandschaft und modernem Bauen mit Beton, Eisen und Glas. Darüber hinaus ist diese einmalige Baulandschaft aber auch als Gesamtkunstwerk durch die geschickte und räumlich bezugsreiche Integration sehr bedeutender Kunstwerke international bekannt geworden. Hohe künstlerische Massstäbe, eine enge Zusammenarbeit von Architekten und Künstlern sowie ein ungewöhnlich grosses Engagement der Verantwortlichen für das Mitreden moderner Kunst in dieser Anlage haben dazu geführt, dass hier eine Reihe der bedeutendsten Künstler unserer Zeit an der Gestaltung mitgewirkt haben. Vor allem dem vor drei Jahren verstorbenen Professor Eduard Nägeli, Präsident des Schweizerischen Kunstvereins, ist es zu verdanken, dass Maler und Bildhauer in St. Gallen nicht wie meist üblich die fertige Anlage mit ihren Werken bestücken durften, sondern von Anfang an mitentwarfen. Mit einer einzigen Ausnahme – dem Basler Bildhauer Carl Burckhardt – stammen sämtliche Werke von damals noch lebenden Künstlern: Jean Arp, Alexander Calder, Alberto Giacometti, Joan Miró, Coghuf und Silvia Valentin, Etienne Hadju, Zoltan Kemeny, Alicia Penalba, Pierre Soulages, François Stahly, Antoni Tàpies, Umberto Mastroianni, Georges Braque, der Baslerin Soniatta, Otto Müller, Walter Bodmer, Jean Baier, Max Oertli, Ferdinand Gehr und Max Gubler. Über 500 Unternehmen und Organisationen haben diese Kunstwerke finanziert. – Die Ausstellung im renovierten St.-Katharinen-Kloster lässt den ganzen Entstehungsprozess dieser Kunst-Integration im Bau nachverfolgen. Zahlreiche Entwürfe, Korrespondenzen und Fotos, die Künstler an der Arbeit auf dem St. Galler Hochschulbauplatz zeigen, dokumentieren ein Stück beispielhafter Kulturpolitik.

Bis 18. Mai

Le complexe universitaire construit de 1960 à 1963 par les architectes Förderer, Otto et Zwimpfer sur le terrain rural de l'ancien domaine ecclésiastique du Rosenberg, unit de la manière la plus heureuse un paysage champêtre et des bâtiments modernes de béton, de verre et d'acier. Il s'est acquis en outre une renommée internationale par sa conception artistique globale, qui a permis d'intégrer ingénieusement et harmonieusement des ouvrages d'art importants. Des critères artistiques de haut niveau, une collaboration féconde entre architectes et artistes, ainsi que les dispositions exceptionnellement favorables des responsables à l'égard de l'art moderne, ont permis d'obtenir la coopération de toute une série d'artistes notoires de notre époque. On doit, en particulier, au professeur Eduard Nägeli, président de la Société suisse des beaux-arts, décédé il y a trois ans, le fait que les peintres et sculpteurs saint-gallois aient participé dès le début à la conception de l'ensemble, au lieu de l'orner après coup de leurs œuvres, comme cela a lieu d'habitude. A une exception près – le sculpteur bâlois Carl Burckhardt – tous les artistes, dont on peut admirer les œuvres, étaient encore vivants à l'époque: Jean Arp, Alexander Calder, Alberto Giacometti, Joan Miró, Coghuf et Sil-

via Valentin, Etienne Hadju, Zoltan Kemeny, Alicia Penalba, Pierre Soulages, François Stahly, Antoni Tàpies, Umberto Mastroianni, Georges Braque, la Bâloise Soniatta, Otto Müller, Walter Bodmer, Jean Baier, Max Oertli, Ferdinand Gehr et Max Gubler. Plus de 500 entreprises et institutions ont financé cette réalisation artistique. – L'exposition dans le couvent Ste-Catherine rénové permet de reconstituer tout le processus de cette intégration artistique au cours de la construction. De nombreuses esquisses, correspondances et photographies montrant les artistes à l'ouvrage sur les chantiers de l'Université, témoignent de ce remarquable accomplissement de politique culturelle. Jusqu'au 18 mai



Betonplastiken von Alicia Penalba. 1963

The college campus designed by architects Förderer, Otto and Zwimpfer (completed between 1960 and 1963) and beautifully set in the grounds of the former church domain on the Rosenberg represents one of the most successful combinations of parkland and modern construction with concrete, steel and glass. This unique site has also become internationally famous, however, as a complete work of art by skilful integration of highly important works of art in specific spatial reference configurations. High artistic standards, close collaboration between architects and artists and an unusually intensive commitment by those responsible in the interests of modern art for this campus have resulted in a number of leading contemporary artists contributing to the overall design. A debt of gratitude is owed above all to Professor Eduard Nägeli, President of the Swiss Art Association, who died three years ago, for enabling painters and sculptors in St. Gallen to play a part from the start, rather than only allowing them to adorn the finished complex as is normally the case. With a single exception—the Basle sculptor Carl Burckhardt—all works were produced by artists alive at that time: Jean Arp, Alexander Calder, Alberto Giacometti, Joan Miró, Coghuf and Silvia Valentin, Etienne Hadju, Zoltan Kemeny, Alicia Penalba, Pierre Soulages, François Stahly, Antoni Tàpies, Umberto Mastroianni, Georges Braque, the Basle woman artist Soniatta, Otto Müller, Walter Bodmer, Jean Baier, Max Oertli, Ferdinand Gehr and Max Gubler. These works of art were financed by over 500 companies and organizations.—The exhibition in the renovated St. Catherine's monastery illustrates the entire origination process of this structural art integration scheme. A number of designs, correspondence and photographs of artists at work on the St. Gallen college site bear witness to a perfect example of cultural awareness.

Until May 18

Musée d'art et d'histoire de Genève

Le Monde grec: Une collection d'antiquités nouvellement aménagée / eine neu-eingerichtete Antikensammlung

Une collection d'œuvres d'art antiques, nouvellement aménagée il y a peu de temps, est ouverte au Musée d'art et d'histoire de Genève. Dans le cadre des salles des antiquités, qui ont été rénovées ces dernières années dans les sous-sols du musée – art et culture de Rome en 1976, art étrusque en 1978 – a lieu maintenant une présentation grandiose d'œuvres de la Grèce antique. Les visiteurs peuvent admirer, dans l'ordre géographique et chronologique, de riches collections de vases, poteries, bronzes et marbres. L'espace géographique comprend l'île de Chypre, la Grèce et la Sicile, tandis que la période chronologique s'étend de l'âge du bronze cypréote à la période hellénistique et couvre ainsi trois millénaires. Parmi les objets les plus précieux figurent un groupe d'empreintes sigillaires minoennes, des vases attiques à décoration noire ou rouge (V^e–IV^e siècle av. J.-C.), ainsi que des céramiques de la Grande-Grèce, où les styles de transition sont visibles. Des cartes géographiques, des tables chronologiques et des diapositives renseignent sur le contexte géographique et historique.

Im Genfer Musée d'art et d'histoire ist kürzlich eine neu-eingerichtete Antikensammlung eröffnet worden. Anschliessend an die in den vergangenen Jahren neugestalteten Antikensäle im Untergeschoss des Museums – Römische Kultur (1976) und die Kunst der Etrusker (1978) – öffnet sich nun die grosszügig präsentierte Sammlung von Werken aus dem antiken Griechenland. In geographischer und chronologischer Reihenfolge begegnen dem Besucher die umfangreichen Bestände von Vasen, Tonwaren, Bronzen und Marmorskulpturen. Geographisch liegen die Herkunftsorte zwischen der Insel Zypern, Griechenland und Sizilien. Zeitlich reichen die Funde von der zypriotischen Bronzezeit bis zur hellenistischen Epoche und dokumentieren die Geschichte von rund dreitausend Jahren. Zu den bemerkenswertesten Kostbarkeiten der Genfer Sammlung zählen eine Gruppe minoischer Siegelabdrücke, attische Vasen im Schwarz- und Rotfigurenstil (4. bis 5. Jahrhundert v. Chr.) sowie Keramiken aus Süditalien, in denen Übergangsstile sichtbar werden. Landkarten, Zeittafeln und Diapositive liefern dem Interessierten den geographischen und geschichtlichen Hintergrund.

A newly-compiled collection of antiquities has recently been opened at the Musée d'art et d'histoire in Geneva. Following the re-organization of the antiquities room during recent years on the ground floor of the museum—Roman Culture (1976) and the Art of the Etruscans (1978)—the large-scale presentation of works from ancient Greece is now open. The visitor can study the abundant stocks of vases, pottery, bronzes and marble sculptures arranged in geographical and chronological sequence. The places of origin are geographically distributed between the island of Cyprus, Greece and Sicily. The findings cover the period from the Cypriot bronze age to the Hellenistic era and document the history of some three thousand years. Among the most notable treasures in the Geneva collection is a group of Minoan seal impressions, Attic vases in black and red figure styles (4th to 5th century BC) together with ceramics from southern Italy,

Kunsthhaus Aarau:
Alfred Hofkunst – Bilderreihe «Neuenburgersee»
Nikolaus Lang – Inventar der Familie Götte

Eine bemerkenswerte Doppelausstellung präsentiert derzeit das Aargauer Kunsthaus: Alfred Hofkunst und Nikolaus Lang. Hofkunst begann im vergangenen Jahr mit seiner grossen zeichnerischen Aktion «Neuenburgersee», einem Generalinventar sozusagen von der atmosphärischen und tageszeitlich sehr verschiedenen Erscheinung des Seewassers. Über dreissig hochformatige Bilder schweben im grossen Saal des Kunsthauses, in einem langen Rechteck – der Form des Sees entsprechend – angeordnet. Die fortlaufend bewegten und durch die Strichzeichnung des Künstlers stark aktivierten Wasserbilder entstanden während Monaten auf einem Boot. Die von Hofkunst erlebten Tages- und Nachthimmel widerspiegeln sich in phantastischen Farbabstufungen. Die Palette reicht von weiss und hellblau über tiefblau, rosa und rot bis zu dunkelblau und violett-schwarz. Die Bilderreihe dokumentiert ein intensives Zusammengehen von Künstler und alltäglichem, dennoch den meisten verborgenem Naturereignis. – Ein Inventar der Familie Götte – es handelt sich um eine untergegangene Bauernfamilie – legt Nikolaus Lang dar. Der Künstler erweist sich dabei als ein «Archäolog der kleinen Leute». Er verbindet seine Aufzeichnungen mit Abreibungen von Felszeichnungen im Val Camonica. Zusätzlich zu dieser Doppelausstellung zeigt Sabine Schroer, die Lebensgefährtin von Alfred Hofkunst, in einem Sonderkabinett wissenschaftliche Zeichnungen. Bis 26. Mai

Le Musée argovien des beaux-arts présente une double exposition remarquable: Alfred Hofkunst et Nikolaus Lang. Hofkunst commença l'an passé sa grande campagne d'«images du lac de Neuchâtel»; il dresse, pour ainsi dire, un inventaire général des aspects de l'eau dans les différentes conditions atmosphériques et aux différentes heures. Plus de trente images de grand format flottent dans un long rectangle ayant la forme du lac, dans la grande salle du musée. Ces images de l'eau constamment en mouvement, et de surcroît fortement animées par le style de dessin de l'artiste, ont vu le jour pendant des mois passés sur un bateau. Les impressions des ciels de jour et de nuit se reflètent dans d'extraordinaires dégradés de couleur. La palette va du blanc au bleu clair, en passant par le bleu nuit, le rose et le rouge jusqu'au bleu foncé et au violet noir. Cette série montre l'effort de l'artiste pour pénétrer un élément naturel banal et qui cependant échappe à la plupart. – Nikolaus Lang dresse, lui, un inventaire de la famille Götte, une famille paysanne éteinte. Le peintre se mue ainsi en «archéologue des petites gens». Il mêle ses notations avec des ponçages de dessins rupestres du val Camonica. – A côté de cette double exposition, Sabine Schroer, la compagne d'Alfred Hofkunst, présente des dessins scientifiques dans une salle spéciale. Jusqu'au 26 mai



Veranstaltungen der kommenden Wochen

Angaben ohne Gewähr Änderungen vorbehalten

In den Kurorten

Mai/Juni. Eröffnung der Schwimm- und Sonnenbäder, der Tennis-, Golf-, Minigolf- und Reitanlagen, des Ruderbootbetriebes, der bewirteten Hütten, Wiederaufnahme des Sommerbetriebes der Luftseil- und Sesselbahnen usw.

Dans les stations

Mai/juin. Ouverture des établissements de natation et d'insolation, des courts de tennis, des terrains de golf, de minigolf et des manèges, des locations de bateaux à rames, des cabanes gardées; remise en exploitation des téléphériques, télésièges, etc.

Schweiz

28. Mai–6. Juni. Rad: Grand Prix Suisse, Strassenrennen
 30. Mai–1. Juni. Eidgenössisches Feldschieszen

Aarau

Mai: bis 26. Aargauer Kunsthaus: Alfred Hofkunst und Nikolaus Lang
 11. Mai. Saalbau: Academy of Saint-Martin-in-the-Fields, London. Leitung: Jona Brown
 17./18. Mai. Nationales Wasserfahren
 18. Mai. Stadtkirche: Kirchenchor Aarau. Leitung: Ernst Gerber. Solisten und Orchester
 20. Mai. Saalbau: Sinfoniekonzert. Leitung: Urs Voegelin. Solistin: Monique Haas, Klavier
 30. Mai. Kunsthaus: Duo-Abend. Alfred Zürcher, Violoncello. Stefi Andres, Klavier
 7. Juni. Stadtkirche: Orgelabend

Das ganze Jahr. Stadtmuseum «Alt Aarau», Schlossplatz. – Aargauisches Museum für Natur- und Heimatkunde, Feerstr. 17. – Aargauisches Kunsthaus, Rathausplatz

Aarberg

18. Mai. Evang. Kirche: Orgelkonzert Herbert Keller und Tony Schrama
 1. Juni. Seeländisches Jubiläumsschwingfest

Aegerital

10./11. Mai. Oberägeri: Kleintierschau
 11. Mai. Oberägeri: Muttertagsständchen der Harmoniemusik

Altstätten

11. Mai. Leichtathletik: Turnier um den GESA-Cup
 17./18., 31. Mai/1. Juni, 7./8. Juni. Tennis: Interclub-Meisterschaften
 18. Mai. Forstkapell-Fest
 20. Mai. Fussball: Freundschaftsspiel Manchester United (Under 21)–Altstätten (I)
 24. Mai. Pfingstkonzert
 28. Mai. Kath. Kirche: Konzert Münchner Chorknaben
 30. Mai. «Torggel»-Konzert
 31. Mai/1. Juni. Reiten: Offizielle Springkonkurrenz
 Das ganze Jahr. Jeden Donnerstag Vieh- und Warenmarkt. – Sportzentrum GESA. – Hallenbad

Alt St. Johann

11. Mai. Toggenburgisches Schwingfest

Amriswil

Mai–27. Juni. Evang. Kirche: Jeden Freitagabend Orgelkonzert

Manifestations des semaines prochaines

Cette liste n'engage pas la responsabilité de l'ONST Changements réservés

11. Mai. Kirche Oberaach: Instrumentalkonzert Thurgauer Barockensemble
 8. Juni. Paritätische Kirche Sommeri: Konzert Orchester, Orgel und Trompete

Appenzell

17. Mai. Jahreskonzert Musikgesellschaft Haslen
 18. Mai. Stoss-Wallfahrt
 5. Juni. Fronleichnamspzession
 Das ganze Jahr. Galerie Bleiche: Appenzeller Bauernmalerei. – Freiluftmuseum. – Musik- und Zaubermuseum

Arbon

11. Mai. Muttertagsständchen und -wanderung
 15. Mai. Faustball: Auffahrtsturnier
 16. Mai. Landenbergssaal: Serenade des Stadtorchesters
 18. Mai. Velotour und -bummel
 31. Mai. Sommersporttag mit Grümpeltturnier
 31. Mai/1. Juni. Internationale Arboner Frühjahrsregatta. – Roggwil: Eidgenössisches Feldschieszen
 1. Juni. Bergwanderung Kamor–Hoher Kasten
 6.–8. Juni. Fussball: Grümpeltturnier
 8. Juni. Volleyball: 7. Arbor-Felix-Cup

Arenenberg

Das ganze Jahr. Napoleon-Museum

Arth-Goldau

1. Juni. 4. Nationaler Orientierungslauf
 Das ganze Jahr. Natur- und Tierpark Goldau

Ascona

25. Mai. Kirche Collegio Papio: Pfingstkonzert

Das ganze Jahr. Galleria Centro d'Arte: Maurice Frido. – Galleria Casa Serodine: griechische und römische Skulpturen. – Centro culturale Beato P. Berno: Wechselausstellungen

Attisholz

31. Mai–2. Juni. Gasballonfliegen: Schweizer Meisterschaft

August

Siehe unter Basel

Avenches

Toute l'année. Musée romain

Bachenbülach ZH

26. Mai. Bruderschwinget

Baden

Mai–Nov. Jeden letzten Samstag im Monat Kuriositäten- und Handwerkermarkt
 Mai: bis 11. Galerie im Kornhaus: Pierre Terbois, Ölbilder und Zeichnungen
 13./14. Mai, 3./4. Juni. Schweizerische Wirtechor-Sängertreffen
 16. Mai–8. Juni. Galerie im Kornhaus: Ernesto Krähenbühl, Ölbilder, Couachen, Grafiken
 16.–18. Mai. Turnen: Kantonale Einkampf-Meisterschaften
 18. Mai. Städtische Trinkhalle: Matinee Chorkonzert
 21. Mai. Kurtheater: «Der Hausmeister», von Harald Pinter (Gastspiel Stadttheater St. Gallen)
 22. Mai. Sebastianskapelle: Badener Barockkonzert
 29. Mai–14. Juni. Städtische Trinkhalle: «Badekuren einst und jetzt»
 6. Juni. Klosterkirche Wettingen: Sonatenabend